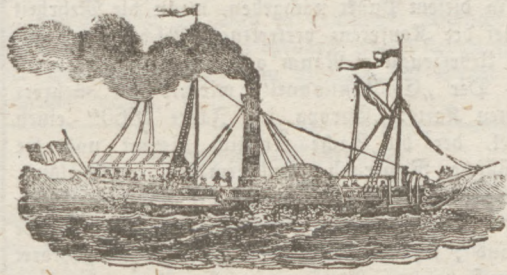


# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup>. 43.

Montag, den 21. Februar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeit 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portefaisengasse No. 5., wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige Können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## R u n d s c h a u.

Berlin, 17. Febr. Sehr unterrichtete Personen melden permanent aus Paris, daß der Krieg unvermeidlich, ein Rückzug für den weit avanzirten Kaiser unmöglich und die gegenwärtige Pause nur dazu bestimmt sei, um die Rüstungen zu vollenden, die Laubheit der Volksstimmung durch Gewöhnung an den Gedanken des Krieges abzuhärten und eine vortheilhafte Konjunktur für eine große Anleihe zu schaffen, ohne welche Frankreich keinen Feldzug beginnen kann. Es braucht Geld ebenso wie Sardinien, und der Druck, der auf der Pariser Börse lastet, wird auf der hiesigen nur durch eine nahe bevorstehende Vermehrung der französischen Staatsschuld — erklärt. Preußen handelt im engsten Einvernehmen mit England, im Interesse des Friedens, auf der Basis der Verträge, und mit Vermeidung aller derjenigen Provokationen, welche den Kaiser schließlich zum Kriege zwingen müssen. Sollte Oesterreich wirklich angegriffen und die Verträge verletzt werden, so wird Preußen ebenso im Felde stehen wie Oesterreich und für dieselbe Sache; bevor aber ein Angriff oder eine Verletzung stattgefunden hat, hütet sich unser Gouvernement wohl, sich so anzustellen, als ob die Feindseligkeiten bereits ausgebrochen wären. Daran thut es wohl, und alle verständigen Deutschen werden ihm dafür danken, daß es in das allgemeine Rufen nach Feindseligkeit gegen Frankreich nicht einstimmt.

Rußland soll sich in den jüngsten Tagen in sehr unzweideutiger Weise über die Pflicht der Heiligung der Verträge ausgesprochen haben. Auf diese Aeußerung soll sich die in der „Preuß. Ztg.“ über die gegenwärtige Situation ausgesprochene zuversichtliche Hoffnung gründen, daß Rußland den Schritten Preußens und Englands zur Wahrung des Friedens seine Unterstützung nicht vorenthalten werde. Der Artikel der „Preuß. Ztg.“ hat überhaupt in weiten Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung einen sehr günstigen Eindruck gemacht und die Friedenshoffnungen wesentlich befestigt. Man legt der Meinungsäußerung des ministeriellen Blattes ein um so höheres Gewicht bei, als sie nicht bloß die erste von hiesiger gouvernementaler Seite ausgehende öffentliche Kundgebung über die obschwebenden Entwicklungen bildet, sondern auch sichtlich von dem Gedanken erfüllt ist, zur Zerstreung weitverbreiteter Besorgnisse beizutragen.

Es verlautet hier in einigen Kreisen, meldet die „Sp. Ztg.“ ohne Bürgschaft, daß Sr. Maj. der Kaiser von Rußland, welcher seine erhabene Mutter auf ihrer nächsten Reise nach Deutschland selbst zu geleiten gedenke, zu Anfang des März in Berlin eintreffen und bei dieser Gelegenheit die Patheustelle bei der Taufe des jüngsten Sprößlings unseres Königshauses persönlich übernehmen wird. Für diesen Fall sei es sehr wahrscheinlich, daß von den anderen erlauchten Taufzeugen S. M. der Kaiser von Oesterreich, die Könige von Belgien und Hannover ebenfalls persönlich dem feierlichen Akte beiwohnen würden. Es würde dann auch das Erscheinen der hohen Eltern der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm wahrscheinlich werden.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat in Folge einer Ordre Sr. K. H. des Prinzen-Regenten an die Konsistorien die Verfügung erlassen, daß die Kabinetts-Ordre Sr. Maj. des Königs aus dem Jahre 1846 aufrecht erhalten werden müsse, nach welcher kein Geistlicher zur Trauung widerkirchlich geschiedener Personen gezwungen werden darf. Ueber solche Fälle, wo die Konsisto-

rien die beantragte Trauung glauben verweigern zu müssen, haben sie an den Oberkirchenrath zu berichten, der dann darüber entscheiden soll.

Bekanntlich hat der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten Herr v. Bethmann-Hollweg es mit seiner amtlichen Berufsstellung nicht für vereinbar gehalten, das Präsidium des deutschen evangelischen Kirchentages beizubehalten. Auch die Uebernahme eines Ehrenpräsidiums des engern Ausschusses hat derselbe abgelehnt, dagegen das ihm angetragene Ehrenpräsidium des Central-Ausschusses für innere Mission angenommen.

Auf den Antrag des Grafen Malzahn wird die Diskussion über die Petition des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg in der Realschul-Angelegenheit ausgesetzt, bis die inzwischen eingelaufenen zahlreichen Petitionen desselben Inhalts von der Kommission vorberathen seien. Das Haus tritt diesem Vorschlage bei.

Die Stände des Kreises Bütow haben einen auf dem Kreistage am 2. Febr. berathenen Gesetz-Entwurf von acht Artikeln dem Abgeordneten-hause eingereicht, wonach die dort geltenden privatrechtlichen Provinzialgesetze, namentlich die Westpreussischen Rechte (das Preussische Landrecht von 1721 und die Instruction für die Westpreussische Regierung vom 21. Sept. 1773), außer Wirksamkeit treten sollen; die Stände motiviren ihren Vorschlag damit, daß die Anwendung der fraglichen Provinzial-Rechte eine gedeihliche Rechtspflege hemme, daß das Landrecht von 1721 veraltet, in Ostpreußen schon 1801, in Westpreußen 1844 aufgehoben sei und daß ebenso die Instruction von 1773, namentlich in ihren Bestimmungen über das Erbrecht, den Bedürfnissen nicht mehr entspreche. Der Regierungskommissar hat erklärt, die Regulirung der Provinzialrechte für Pommern und die einzelnen Theile dieser Provinz schwebt im Justizministerium seit längerer Zeit. Die Kommission erkannte einstimmig an, daß die Petenten mit ihren Ausstellungen gegen die in Rede stehenden Provinzial-Gesetze im Rechte seien, und hielt überhaupt „im Interesse der Rechtseinheit“ eine Beseitigung der Provinzial-Rechte, „soweit sie ohne Bedürfnis bestehen“, für erforderlich; sie beantragt daher motivirte Tagesordnung.

Bei der Petition mehrerer Einwohner der Gemeinde Groß-Teisgendorf, Kreis Dirschau, welche sich über ihren Schulzen Schlessier beschwerten und die Veranlassung einer andern Wahl beantragten, empfiehlt die Gemeinde-Kommission Uebergang zur Tagesordnung, der auch nach kurzer Discussion über die scharfen Aeußerungen des Abg. Mettermeyer erfolgt.

Seit einiger Zeit sind für die Soldaten der Garnison hier in der Garnisonkirche abendliche Bibelstunden eingerichtet worden, es wird nun sehr die rege Theilnahme gerühmt, mit welcher sich namentlich die jüngeren Militärs dabei zahlreich einfinden, obwohl der Dienst dabei nicht leiden darf. Die Theilnahme ist eine durchaus freiwillige.

Bei den Wahlen in Eibersfeld operirte der als Wahlkommissarius fungirende Landrath v. Dieß, ein Neffe des früheren Finanzministers Herrn von Bodelschwingh, in auffallender Weise gegen die Kandidatur des Herrn Handelsministers und ging sogar dazu über, öffentlich Beschuldigungen gegen Herrn v. d. Heydt auszusprechen, welche, wenn sie begründet gewesen wären, denselben allerdings sowohl der Leitung des Ministeriums, als der Wahl zum Abgeordneten hätten unwürdig erscheinen lassen müssen. Man hörte

hierauf, Herr von Dieß sei disciplinärer nach Dppeln versetzt worden, diese Versetzung wurde jedoch weder veröffentlicht, noch exekutirt und nachdem Herr v. Dieß längere Zeit in Berlin und demnächst in Koblenz gewesen war, wird nunmehr die Disciplinaruntersuchung eingeleitet, Herr von Dieß vom Amte suspendirt und der Präsident Kühlwetter in Aachen mit der Untersuchung beauftragt. In der heutigen „Eibersf. Ztg.“ erklärt Herr v. Dieß mit Namensunterschrift, daß er die Disciplinaruntersuchung bereits im December v. J. beantragt habe, man erzählt sich, er wolle in Betreff seiner Aeußerungen den Beweis der Wahrheit antreten. Man ist natürlich auf den Ausgang dieser Angelegenheit im höchsten Grade gespannt.

Breslau. Einer Mittheilung der „Bresl. Z.“ zufolge würde der Prinz Friedrich Karl nicht in Breslau seinen Wohnsitz nehmen, sondern das Kommando des 1. Armeekorps (Königsberg) an Stelle des Generals v. Werder erhalten, welcher den aus dem aktiven Dienst scheidenden General v. Lindheim im Oberbefehl des 6. Armeekorps (Breslau) zu ersetzen bestimmt wäre.

Hamburg, 16. Febr. Am vorigen Freitag starb hier die Gattin des Schauspielers Hrn. von Stranz an der Schwindsucht. Die Hingeschiedene war früher unter dem Namen Emma Nemeth als Tänzerin bekannt.

Hannover, 17. Febr. Die Erste Kammer verhandelte heute die Kriegsfrage: der Antrag von Altens auf baldigste Erwirkung eines Pferdeausfuhrverbots für ganz Deutschland stand auf der Tagesordnung. Der Proponent glaube an den Krieg, nicht weil der „französische Cäsar“, wie er sich ausdrückte, ihn wünsche, sondern weil der Cäsarismus nicht länger ohne ihn auskommen könne. Er glaubte auch, daß, wenn nicht zunächst, doch als letztes Ziel der Krieg dem ganzen Deutschland, nicht bloß einem seiner Glieder gelte; denn die Rheingrenze suche Frankreich immer und überall, wo es auch kriege, ob am Po, oder in der Krim; die Rheingrenze sei der zweite Buchstabe seines Alphabets. Deutschlands Haltung sei deshalb von der erheblichsten Wichtigkeit, und in Deutschland gelte Hannover nicht gar so wenig; in der Angelegenheit der deutschen Herzogthümer habe es noch unlängst nicht ohne erfolgreiches Gewicht seine Stimme geführt. Es ist dem Proponenten voller Ernst, daß Deutschland seinem präsumtiven Feinde kein Kriegsmaterial zuführe, daneben will er aber auch durch einen hoffentlich einstimmigen Beschluß Zeugnis von den Sympathien dieses Landes abgelegt sehen. Damit ist auch Graf Kielmansegg, der Finanzminister, völlig einverstanden; gegen die Form des Antrages hat er indessen erhebliche Bedenken: er fordere von der Regierung ein ungesäumtes Handeln, ohne die Menge von Rücksichten zu bedenken, die Hannover nach den verschiedensten Seiten hin zu beobachten habe. Er begebe sich auf ein Gebiet, das in diesem Hause zu übersehen unmöglich sei; er berechne seine eigne Tragweite nicht. Er enthalte aber auch des Ausdrucks des Mißtrauens, als thue die Regierung nicht nach ihrer Pflicht, und da müsse doch gefragt werden, ob — ganz über die heutigen Minister wegsehen — der wahrhaft nationale Sinn des Königs nicht eine Bürgschaft sei, an der alles Mißtrauen sich brechen müsse. Der Minister wünscht, daß der Antrag zurückgenommen würde; könne sich aber der Proponent dazu nicht entschließen, dann wenigstens eine Fassung, welche auch den Ministern die Zustimmung möglich mache; denn eine Zersplitterung,

die dem Auslande zu willkommener Mißdeutung Anlaß geben könnte, würde der Minister tief beklagen. Diesem Winke folgte der Freiherr v. Grote und beantragte verbeßernd: im Vertrauen zu der fortbauenden energischen Wahrung des Anliegens Deutschlands durch die Regierung zur ernstlichen Erwägung zu verstellen, ob ein Verbot der Pferde-Ausfuhr zu beantragen sei. Damit war der Minister einverstanden und empfahl die Einigkeit, die heute so oft betont sei, auch selber in dieser Frage walten zu lassen. Bei der Abstimmung erhoben sich die Minister und alle Mitglieder, mit Ausnahme des Herrn v. Alten, für den Grote'schen Antrag. Herr v. Alten sprach die Hoffnung aus, daß Preußens Politik, eingedenk der Vergangenheit, keine zaudernde und zuwartende sein würde, allein selbst wenn er auf eine nationale Haltung Preußens baue, würde dennoch eine deutliche Manifestation der Mittelstaaten ersprießlich sein.

Düsseldorf, 16. Febr. Gestern Abend fand hier ein bedauerlicher Straßenunfall statt, wozu die Veranlassung vielleicht in folgendem Vorfall zu suchen sein dürfte. Vor wenigen Tagen ist nämlich ein Husar, welcher vorher mit einem Wekger in Streitigkeiten gerathen war, todt im Graben gefunden worden. Ein Theil seiner Kameraden, vielleicht in dem Wahne, daß die angeregte Streitigkeit die Veranlassung zu dem Unglücksfalle gewesen, rotteten sich zusammen und zog mit dem Säbel in der Hand durch die Rättinger- und Ritterstraße, indem sie ihnen begegnende Civilisten insultirten. Es sollen einzelne Verwundungen vorgekommen sein, und mußte zur Wiederherstellung der Ordnung Militär requirirt und von demselben die betreffenden Straßen abgesperrt werden. Nachdem einzelne Verhaftungen stattgefunden, war die Ruhe wieder hergestellt.

Stuttgart, 19. Febr. Der Ständische Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Eingabe mehrerer Abgeordneten, dahin lautend, daß die Bundesfestungen und die Pässe des Schwarzwaldes in Vertheidigungszustand gesetzt und ein Pferde-Ausfuhrverbot erlassen werden möge, die Regierung vorzulegen.

Ein Münchener Bankhaus verschickte kürzlich in einem Keinwand-Couvert 3000 fl. in Banknoten und 2000 in Coupons, ohne den Inhalt zu declariren. Das Couvert kam richtig an den Adressaten an, aber ohne die Banknoten, da das Couvert unterwegs künstlich geöffnet und dieselben herausgenommen worden waren. Die Coupons, welche leicht hätten zum Verräther werden können, waren aber zurückgelassen worden. Das fragliche Bankhaus, welches zur Ersparung des Portos den Werth nicht angegeben hatte, mußte somit für die 2000 fl. Coupons ein unfreiwilliges Porto von 3000 fl. bezahlen.

Turin, 12. Febr. Die Befestigungswerke von Genua, welche vom Senate einstimmig bewilligt wurden, sind zum Theil im Bau begriffen und bestehen in der Errichtung einer Batterie am Leuchthurm mit Kasematten und Magazinen, und in der Errichtung einer weiteren Batterie bei der Kaserne von S. Benigno. Die Rüstungen dauern ununterbrochen fort.

Als ein bezeichnendes Factum muß betrachtet werden, daß sämtliche Casernen in Savoyen ihrer Requisitionen entledigt wurden. Es handelt sich somit hier nicht um einen momentanen Abzug der Besatzungstruppen in Savoyen, sondern um ein vollkommenes Aufgeben Savoyens in militärischer Beziehung. Diese Thatsache ist wichtig genug.

Rom, 10. Febr. Die Desertionen vom päpstlichen Militair nach Piemont hinüber nehmen immer mehr zu. In den Provinzen sind seit drei Wochen Verhaftungen solcher häufig, welche politischer Verbindungen halber exilirt waren und ohne Erlaubniß — Propaganda zu machen — in ihre Heimath zurückkehrten.

Athen. Es ist der „Allg. Z.“ zufolge, eine Kommission gebildet, um die Festung Nauplia in Vertheidigungszustand zu setzen. Das Ministerium hat beschlossen, diese Maßregel auf alle festen Plätze auszudehnen.

Paris, 19. Febr. Im heutigen „Constitutionnel“ unternimmt es Renée, die Nothwendigkeit, die Wahl des Fürsten Couza zu genehmigen, nachzuweisen. Im entgegengesetzten Falle würden die Mächte verpflichtet sein, die Fürstenthümer zu besetzen, militärische Occupationen seien aber keine glücklichen Auskunfts-mittel. Wie schwierig es oft sei, dieselben aufzuheben zu lassen, davon geben Rom und Ancona Zeugniß, welche heute die Verwickelungen in Italien vermehren. Alles lasse hoffen, daß die Konferenz zusammentreten werde, nicht um die Organisation

der Donaufürstenthümer zu stören, sondern um sie sicher zu stellen und zu befestigen.

Die eine Zeit lang zweifelhaft gebliebene Nachricht über die Berufung der Pariser Konferenz ist jetzt, wie der „Moniteur“ meldet, im bejahenden Sinne entschieden worden. Nur die Zeit des Zusammentritts ist noch unbestimmt. Der „Independance“ wird aus Paris geschrieben, daß das französische Kabinet von der Konferenz die Anerkennung der Doppelwahl Couza's, und nöthigenfalls eine Modification in der Convention vom 19. Aug., zu Gunsten der in den Donaufürstenthümern herrschenden Stimmung verlangen werde. Frankreich würde jedoch in diesem Punkt nachgeben, wenn die Mehrheit der bei der Konferenz vertretenen Mächte einer anderen Ueberzeugung Raum geben sollte.

Der „Constitutionnel“ widmet der mehrerwähnten Karte: „Europa im Jahre 1860“ einen Artikel, der die Sache ernstlich nimmt und die französische Regierung gewissermaßen entschuldigt. In den Veränderungen, welche die Karte bezeichne, erhalte nur Frankreich keinen Zuwachs. „Dieser Umstand“, sagt das offiziöse Blatt hinzu, „fordert uns auf, von der Karte zu sprechen, denn ohne denselben würde man nicht ermangeln, der französischen Regierung ehrgeizige Absichten unterzuschreiben.“

Die Division Renault, welche bekanntlich aus den auf der Krim und in Kabylien erprobten Kerntruppen besteht, ist mit allem Kriegsbedarf in Algier eingeschifft worden, so daß sie sofort ins Feld rücken kann. Auch hat General Mac Mahon dem Vernehmen nach Weisung, die Cadres einer zweiten Division für mögliche Fälle zu formiren. — Beim kaiserlichen Buchdrucker Pion erscheint eine neue, sehr kriegerisch gehaltene Broschüre: „France et Italie“.

Einen eigenthümlichen Gegerfag zu der bestehenden Spannung bildet eine jetzt eingetroffene Nachricht aus Honolulu, der Hauptstadt der Sandwich-Inseln. Einige Zeit vor dem Abgange dieser Nachricht war die österreichische Fregatte „Novara“ von Sidney aus dort eingetroffen. Ihre Ankunft gab Gelegenheit zu einem großen Dinner bei dem dortigen französischen Consul Perrin. Die Offiziere und die Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission wohnten demselben bei; es wurden auf die beiden Kaiser, so wie auf die „unauflöseliche Vereinigung“ Oesterreichs und Frankreichs begeisterte Toaste ausgebracht.

London. Die Kron-Juristen haben erklärt, die Doppelwahl des Obersten Couza stehe im Widerspruche mit der Convention vom 19. August 1858.

Die Post aus Bombay vom 25. Jan. ist am 11. Febr. in Alexandria eingetroffen. Der Feldzug in Audd war am 8. Jan. beendet worden. Zehn Führer der Aufständischen hatten sich ergeben. Die Begum war mit einigen ihrer Anhänger nach Repaul entflohen. Man glaubte, daß Nena Sahib sich bei den erwähnten Personen befand. Lord Clyde war auf dem Wege nach Lucho begriffen. Sämtliche Forts waren zerstört und 400,000 Stück Waffen ausgeliefert worden. Tantia Topi trieb sich noch immer herum, und in seiner Gesellschaft befand sich Feroze Schah.

Einem Berichte des Kommissars von Nohilcund zufolge, waren die 20—30,000 Mann starken Rebellen mit großem Verlust geschlagen und über den Sartheas zurückgeworfen worden. Ihre Kanonen wurden erbeutet, und Nurput Singh von Ruza, so wie Beni Singh, blieben. Im Gebiete des Rizam sind Ruhestörungen ausgebrochen, und Marodeure, aus Mohilla-Arabern und Bewohnern des Dekkan bestehend, richten an den Grenzen von Berar viel Unfug an.

Kopenhagen, 17. Febr. Die „Berlingske Tidende“ dementirt offiziös die Existenz einer von den deutschen Zeitungen zuerst erwähnten russischen Note, betreffend die dänische Politik im Herzogthum Schleswig. — Heute fand auf Schloß Frederiksborg eine Staatsraths-Sitzung statt und der neue Gesandte Oesterreichs wurde dem Könige vorgestellt.

### Locales und Provinzielles.

[Theatralisches.] Mit Nächstem wird auf unserer Bühne das Gastspiel des Herrn Friedrich Devrient beginnen. Aus echtem Künstlerblut entsprossen (er ist der Sohn des Carl D. und der Schröder-D.), soll sich der jugendliche Künstler ganz seiner genialen Mutter würdig zeigen, und sind denn auch die Zeitungen der verschiedenen Hauptstädte und Städte, welche Devrient durch sein Gastspiel erfreute, voll des Ruhmes. Durch seine schöne Erscheinung, als auch durch den zarten Ausdruck seines Spiels soll dieser Künstler alle

Herzen gewinnen und in den bedeutenderen Characteren so viel anmuthvolle und edle Anlagen enthüllen, daß jedes künstlerische Kennerauge weissagend in die deutungsvolle Zukunft dieses Darstellers blicken kann. „Wenn uns, wird geschrieben, an Devrient als „Richard Wanderer“ der sprudelnde Humor dieses ambulanten Wildfangs, welcher bei aller Bizarrie und Ausgelassenheit doch nie der anziehendsten Grazie und Liebendwürdigkeit entbehrte, ansprach, so haben doch Shakespeare und Schiller dem Künstler die höchsten Vorwürfe dargeboten.“ Wir können nicht in die Wiedergabe einer detaillirten Abhandlung über die Auffassung und Darstellung eines Hamlet, Carl Moor zc. eingehen, nur so viel sei bemerkt, daß Devrient überall, wo er gastirte, einen Beifall erzielt hat, wie er bis dahin nur wenigen Schauspielern gezollt wurde.“

[Feuer.] In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, halb 1 Uhr, wurde im Erdgeschosse des linksseitigen massiven Seitenflügels Sandgrube No. 35. in einem zur Aufbewahrung von Holz benutzten Raume ein Feuer entdeckt, das die Fußbodenbretter und den darunter befindlichen Balken entzündet hatte. Die Löschung geschah theils durch die Hausbewohner, theils durch die provisorische Feuerwehr. In Folge der Aufbewahrung von Asche, welche noch Kohlen enthielt, in einem Korbe von Weidengeflecht soll sich derselbe entzündet und das Feuer den Dielen und dem Balken mitgetheilt haben.

Q Liegenhof, 19. Febr. Die neulich ausgesprochene Klage über unsere mangelhafte Post-Einrichtung scheint die Aufmerksamkeit des Hrn. Ober-Post-Directors hierher gelenkt zu haben, denn trotz des schlechten Wettes, hat derselbe in diesen Tagen diese Angelegenheit hier persönlich untersucht, einige Mängel sogleich beseitigt und uns eine tägliche Personen-Post-Verbindung mit Marienburg in nahe Aussicht gestellt, worüber wir alle, insbesondere unser Handelsstand dankbar erfreut sind.

— Vor einigen Tagen wurde schon unsere Schifffahrt längs dem Diegestusse und Kanal über Haff nach Elbing eröffnet, gestern waren auch schon recht viele Fischerkähne hierher zu Markte gekommen, das eingetretene Frostwetter hat aber, in Verbindung mit dem starken Schneefall, alles wieder gehemmt und uns dagegen eine Schlittenbahn gebracht, die freilich bei dem traurigen Zustande unserer Landwege, nur eine sehr mangelhafte sein kann und vielleicht bald wieder verschwinden wird. Uebrigens ist dieser Schneefall für die Saaten und Gartenpflanzen sehr wohlthätig, weil dieselben sonst vom Froste gelitten haben würden. Endlich ist denn auch die Rogat vom Eise befreit und die Schifffahrt auf derselben, so wie schon lange vorher auf der Weichsel, eröffnet worden. Hoffentlich wird der jetzige Frost keine Störungen dabei verursachen.

Marienburg, 16. Febr. Das vor Jahr und Tag schon unter dem Namen „Rettungs-Anstalt zur Erziehung verwahrloster Kinder für Stadt und Umgegend“ hier ins Leben getretene Institut können wir nicht genug der Beachtung menschenfreundlicher Herzen empfehlen. Hr. Holzhändler Captuller, der dieses Institut ins Leben gerufen, interessirt sich mit ausdauernder Aufopferung dafür. Möge des Himmels Segen ihm für dieses edle Streben lohnen, Menschenfreunde aber nach wie vor durch freiwillige Beiträge dasselbe reichlich unterstützen.

Königsberg, 19. Febr. So wie in anderen großen Städten, wo die Muse der edleren, höheren Tonkunst eine liebevolle Pflege gefunden hat, wird auch in Königsberg zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag des großen Händel (14. April 1759) eine große musikalische Feier stattfinden, worüber wir Einiges aus bester Quelle mittheilen im Stande sind. Zufolge einer Aufforderung des Hrn. Dr. Zander (Oberlehrers am Kgl. Friedrichs-Collegium) als bedeutendsten Vertreters der edleren Musik, da er seit vielen Jahren unter allgemeiner Anerkennung das Amt des Vorstehers der Sing-Akademie verwaltet, haben sich zu einem Comité verbunden: Hr. Bürgermeister Vigor, Hr. General v. Buddenbrock (Commandant von K.), Hr. Graf Bülow v. Dennewitz auf Grünhof, Hr. Kaufmann Rob. Schlett (als trefflicher Sänger von früherher bekannt), Hr. Stadtrath v. Facius (Vorstand des Sängervereines), Hr. Buchhändler Koch, Hr. Ober-Reg.-Rath Krossa, Hr. Akademie-Director Rosenfeldt und Hr. Tribunalrath Ulrich, und diese Herren haben den obengenannten Hrn. Dr. Zander zu ihrem Vorsitzenden ernannt. Mehrere Erwägungen haben das Comité bewogen, von einer ganz genauen Einhaltung des Tages Abstand zu nehmen, womit es ohnehin bei einem Todestage weniger genau zu nehmen sein dürfte als bei einem Geburtstage oder

andern bedeutsamen Ereignissen. Das Fest soll in der Woche nach Pfingsten, muthmaßlich am 15. bis 17. Juni stattfinden. So reichen Stoff auch Handels Genius für eine dreitägige Feier seiner Wirksamkeit durch würdige Aufführung seiner Compositionen, in eben diesen Werken darbietet, so konnte doch die Wahl für den ersten Tag nicht zweifelhaft sein: es ist sein Messias, sein unsterbliches, von der gläubigsten Frömmigkeit, von der innigsten Verehrung Gottes und Christi, inspirirtes Meisterwerk. Der zweite Tag wird in historischer Folge eine Auswahl Handelscher Compositionen verschiedener Gattung (in der Oper, der Orchester-Musik, dem Dratorium u.) vorführen; den Schluß des Festes soll am dritten Abende ein Künstler-Concert bilden, wodurch das Ganze die Gestalt eines großartigen Musikfestes mit besonderer Beziehung auf den einen zu feiernden Genius erhält. Damit ist auch die Grenzschiede zwischen dem Musikfeste und dem c. 1. August ebenfalls in Königsberg stattfindenden Provinzial-Sängerfeste festgestellt, nachdem durch die Besorgniß der Vermischung beider Feste bei Manchem schon ein Bedauern oder auch ein Gefühl der Unzufriedenheit entstanden war. Zu wünschen und zu erwarten ist übrigens, daß beide Feste recht zahlreichen Anklang, wenn auch begreiflicherweise nicht bei denselben Individuen, finden werden. Uebrigens soll einzelne billige Rücksichten ausgenommen, beim Handelsfeste nicht jedem Einzelnen beliebig, sondern nur den Mitgliedern solcher Vereine die Mitwirkung zustehen, welche mit geistlicher und insbesondere mit Handelscher Musik durch längeren Umgang vertraut oder doch nicht unbekannt sind.

Gestern wurde wiederum, und zwar an der Krämerbrücke, ein Kabel von unserer Feuerwehrröhre in den Pregel versenkt, damit die electriche Verbindung ohne Gefährdung der Schiffahrt hergestellt werde.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: dem Parrer Gemmel zu Leonenburg im Kreise Rastenburg, den Rotzen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Grunden z, 18. Febr. Unter den Landeuten unserer Gegend, namentlich den Niederungswohnern, macht sich ein starker Zug zur Auswanderung nach dem südlichen Rußland bemerklich. Fragt man die Auswanderungslustigen: Worum sie ihr Vaterland verlassen wollen, so erhält man in der Regel zur Antwort, daß die Abgaben und namentlich die Deichlasten es sind, welche ihnen die Heimath verleidet. — Bedeutende Massen von Getreide gehen aus unserer Provinz nach Oberschlesien und man vermutet, daß diese nicht im Lande bleiben, sondern wahrscheinlich von dort nach Oesterreich versendet werden.

Elm, 17. Febr. Die Nichtigkeitserklärung der Wahl des Herrn Landrath v. Schrötter zum Abgeordneten hat vielen unserer Kreisbewohner manche schlaflose Nacht bereitet. Der Schlachtruf der kämpfenden Parteien dröhnt wieder durch das Culmer Land: „hie Schrötter, hie Loga“; von rürmischen Weinhaus-Debatten ist man zu dem scharfen Geschoß satirischer Flugblätter übergegangen, und daneben wüthet ein hartnäckiger Einzelkampf. Die Polen werden die einmal übernommene Rolle wohl durchführen und für Herrn v. Schrötter stimmen, obwohl ich es versichern hörte, daß ein Theil von ihnen bereit ist, mit den Liberalen zu gehen, wenn diese ihnen durch Aufstellung eines andern liberalen Candidaten den Ueberritt erleichtert, was nun jedenfalls nicht geschehen wird. So sieht man denn dem Wahllakte mit großer Spannung entgegen. (G. S.)

Löbau. Vor 10 Jahren wurde in der hiesigen katholischen Kirche ein großartiger Diebstahl an Gold-, Silber- und anderen Sachen, im Werthe von circa 20,000 Thln., verübt, ohne daß man den Thätern auf die Spur kommen konnte. Nicht geringes Aufsehen machen daher zwei anonyme Briefe, wahrscheinlich von weiblicher Hand geschrieben und an diesen Tagen durch die Post befördert, in welchen die anonyme Brieffschreiberin, unter dem Vorgeben, unter schrecklichen Verwünschungen, die sie im Falle der Unwahrheit ihrer Aussagen auf sich herabrast, gewisse, namhaft gemachte Personen des Diebstahls bezichtigt und nähere Umstände hinzusetzt. (K. S. Z.)

Von der polnischen Grenze, 14. Febr. Heute meldet man der „A. Z.“ aus dem Königreich Polen, seit einigen Tagen werde eine auffallende Bewegung unter dem Militair wahrgenommen. Man glaubt, daß in Folge der österreichischen

Rüstungen doch eine russische Armee an der galizischen Grenze werde zusammengezogen werden. — Nach Nachrichten aus St. Petersburg ist die projekirte russische Anleihe nicht zu Stande gekommen.

Sammin, 17. Febr. Von den vielen Salzquellen der hiesigen Umgegend, die vielfach schon zu Heilzwecken benutzt sind, wird die bedeutendste derselben mit einer Trink- und Badeanstalt versehen.

Koiberg, 16. Febr. Die neueste Nachricht von unserer Berliner Deputation lautet erfreulich. Der Antrag wegen Erbauung einer Eisenbahn nach Posen ist von dem Ministerio freundlich entgegen genommen und der Bau in bestimmte Aussicht gestellt worden. Die Angelegenheit wegen Ueberlassung der Soolquellen wird zum Vortheil der Stadt entschieden werden.

### Sinfonie-Concert.

Das vierte und letzte Concert dieses Winters war durch die bedeutenden Namen Cherubini, Schumann, Mendelssohn und Beethoven vertreten. Cherubini's Duverture zum „Wasserträger“ ist ein der schwungvollsten Instrumentalwerke dieses Componisten und wirkt durch Form und Inhalt gleich eindringlich. Die brillante, dabei maassvolle Orchestration der Duverture kam bei der Execution bestens zur Geltung. Die B-dur-Sinfonie des Neuromantikers Robert Schumann gehört in die frischeste, dabei klarste Schaffens-Periode des Tonichters. Bei wiederholter Vorführung zumal wird selbst ein Schumann-Gegner für das Werk gewonnen werden, in welchem eine gewisse Frühlingsfrische ungemein anziehend wirkt und der Reichthum an Phantasie in jugendlicher Kraftfülle seine Wunder enthüllt. Der Inhalt ist durchweg bedeutend, die Arbeit meisterhaft. Als besonders originell und ganz abweichend von der herkömmlichen Form ist das Scherzo zu bezeichnen. Das Werk bietet dem Orchester namhafte Schwierigkeiten dar, die zwar nicht völlig überwunden werden konnten, deren Lösung aber mit lobenswerther Sorgfalt erstrebt wurde. Mendelssohn's Duverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ gehört, neben den anderen Duverturen des Meisters, zu den Lieblingen des gebildeten Concertpublikums, und fand auch diesmal bedeutenden Anklang. Den Schlußstein des gnußreichen Musikabends bildete mit Recht ein Werk des gewaltigen Beethoven. Die herrliche C-moll-Sinfonie bewährte die gewohnte zündende Kraft, und das von Heroismus und Siegesglanz strahlende Finale ließ alle Herzen höher schlagen, zumal bei so tüchtiger Ausführung. Das Comité der Sinfonie-Concerte verdient warmen Dank für das abermals glücklich durchgeführte Unternehmen dieses Winters. Markull.

### Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Therm.	Abgethene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Luft. nach Reaumur.	Therm. der Schale nach Reaumur.	Therm. im Freien nach Reaumur.	Wind und Wetter.
20	2	28" 3,35"	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,3	N. mäßig, hell, schönes Wetter.
21	8	28" 4,40"	0,8	0,7	0,9	SW. ruhig bez. u. trübe.
12	28"	4,81"	4,4	3,5	,32	S. still, do.

### Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 19. Februar. Der außerordentliche Stillstand im Kornhandel wäre kaum zu erklären, wenn nicht der Handel im Allgemeinen sich in einem so äußerst gedrückten Zustande befände — sei dies nun als Nachwirkung der Krisis von 1857 und den zum Theil erst später Thatsache gemordenen Verlusten, oder der politischen Lage, oder einer Abspannung der Geister, wie sie der vorhergegangenen Ueberpannung folgen mußte, oder einer Gesamtwirkung dieser Motive zuzuschreiben. Gewiß ist es, daß sich für jetzt nirgends eine Richtung für den Unternehmungsgest mit Aussicht auf lohnenden Erfolg darbietet, und nur ein sinnloses Hineingreifen könnte allenfalls einen solchen haben, wovon es freilich zu allen Zeiten Beispiele gegeben hat. Die jüngst gemachten Erfahrungen haben indeß leider den Sinn, namentlich für die größeren mit erheblichen Kapitalkräften gemeinschaftlich begonnenen Unternehmungen niederschlagen, und zwar ist dies in einem Grade geschehen, der durch die bisherigen schlechten Erfolge doch nicht gerechtfertigt ist. Man muß hoffen, daß der Heißhunger nach fabelhaftem Gewinn ohne Mühe und Arbeit eine abschreckende Lehre bekommen hat, und dagegen das Vertrauen zu altbewährten Unternehmungen, sobald sie mit Verstand und Einsicht geleitet werden, sich wiederum stärken wird. Zu solchen gehört für unsern Platz namentlich das Ahdereisgeschäft, welches jetzt mit einer Muthlosigkeit betrachtet wird, die eben nur dann als berechtigt erscheint, wenn man bloß die Ergebnisse der zwei oder drei letzten Jahre ins Auge faßt. Auch auf diesem Felde bahnen sich Zustände an, die gerade in solcher Art vorher nicht da gewesen sind, z. B. durch die größere Ausdehnung

der Dampfschiffahrt, durch die Telegraphie, vermöge deren lokale Zufälligkeiten, ein Mangel an Schiffen u. dgl. nicht mehr so auszubenten sind, wie früher zuweilen u. s. w. Allein wesentlich bleiben die Bedingnisse von Handel und Schiffahrt ohne Zweifel unverändert, und somit sind auch bessere Tage zu erwarten. Für den Holzhandel dürften diese wirklich nicht fern sein, da die alten Bestände sich verringern, und die polnischen Importeurs ihre Unternehmungen dem Vernehmen nach jetzt nur mit Vorsicht zu ermäßigten Preisen einteilen. Dies ist eine Grundlage zu besserer Gestaltung unferer Ahdereisgeschäfts, und inzwischen haben die neueren englischen Schiffahrtsgesellschaften unsern Schiffen zur Theilnahme an der Frachtfahrt im Weltmarkt ermöglicht, für die vor ein paar Jahrzehnten vergeblich so große Anstrengungen gemacht wurden. Natürlich leidet unsere transatlantische und indische Frachtfahrt jetzt eben auch unter den Zeitverhältnissen, allein sie erhält alle Bedingnisse für eine gewinnreiche Thätigkeit der nächsten Zukunft in Bereitschaft, liefert doch einige Dividenden, und ein Mehreres kann man für jetzt nicht begehren. Mais revenons à nos moutons. — Wir hatten in den letzten 14 Tagen sehr kleine Zufuhren und von gutem Weizen fast gar keine. Nur in d. W. ist ein Partiechen gesunder weißer reiner, jedoch nur 130Pfd. vorgekommen, der für Schlesien zu 82 1/2 Sgr. pr. Scheffel gekauft wurde. Glasiger 131. 32Pfd. nicht ganz gesunder holte 81 Sgr. Alles Uebrig war mittelmäßig und meistens noch darunter. Zu notiren ist gesunder heller 128. 30Pfd. 74 bis 76 Sgr.; minder gesunder 126. 29Pfd. 62 1/2 bis 68 Sgr.; ordinaire und schlechte 115. 22Pfd. Gattungen 47. 50 bis 55 Sgr. Uebrigens war der Handel im Ganzen fest, obwohl ohne Erhöhung der Preise. — An Roggen sind in d. W. etwa 60 Lasten gemacht, meistens aber gleich zur Abfuhr von den Bahnhöfen in Dirschau und Peiplin nach dem Westen. Unsere Konsumenten haben deshalb für ihren Bedarf zu sorgen. Für 130Pfd. wurde 52 1/2. 53 Sgr. gemacht. Für 123. 26Pfd. 51 1/2. 52 Sgr., und außerdem für jedes Pfund unter 130Pfd. nach Koffum 1/2 Sgr. Abzug. Die Stimmung ist fest. — Gerste ohne Veränderung. Weiße 110. 15Pfd. 50 bis 52 Sgr., gelbe 105. 114. 15Pfd. 41. 45 bis 48 Sgr. — Hafer 31 bis 35 Sgr. für 68. 76Pfd. — Recht gute Erbsen 80 bis 82 Sgr. Feine fehlen. — An Spiritus wurden etwa in jeder Woche 600 Ohm zugeführt; dies reichte für die Frage nicht völlig aus. B. W. schloß zu 15 1/2 Thlr. pr. 9600 Tr., man stieg auf 15 1/2. 15 1/2, und in den letzten Tagen auf 16 Thlr. Es zeigt sich Kauflust, und vielleicht wird man höher geben. — Wir hatten beständig weiches Wetter mit vielem Nebel und Regen und erst jetzt ziemlich starken Schneefall mit mäßigem Frost und sonnenhellem Himmel. Die Wünsche unserer Landwirthe sind also jetzt erfüllt, denn solches Wetter hielten sie für das zuträglichste. — Die Stromschiffahrt ist bis zur Plenendorfer Schleuse freidoch kann sich wohl wieder Eis bilden.

Börsenverkäufe zu Danzig am 21. Februar. 1/2 Last Weizen: 130Pfd. fl. 445. 5 L. Roggen: pr. 130Pfd. fl. 315—318. 3 L. fl. Gerste 112Pfd. fl. 303 u. 109Pfd. gelbe fl. 270.

Seefrachten zu Danzig am 21. Februar:

Grimsby	12 s	pr. Load Balken.
Hull	12 s 6 d	pr. do.
Sunderland	10 s	pr. do.
Hartlepool	13 s	pr. Load Eichen.
Newcastle	14 s	pr. Load Balken.

Course zu Danzig am 21. Februar: London 3 Mt. 201 gem. Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % 82 1/2 Br. 4 % 91 Br. Rentenbriefe 93 Br. 4 1/2 % Staats-Anleihe v. 1850: 99 1/2 Br.

Schiffs-Nachrichten. Angekommen den 20. Februar. H. Bockvogel, Theodor Behrend, v. Taysport m. Kohlen. W. Lübeck, Courier, v. Dporto m. Ballast. C. Sonntag, Adm. Pr. Adalbert, v. Moulmain m. Holz. Für Nothhafen: J. Pekoł, Johanna Ribau, m. Keinsaat n. Lübeck bestimmt, hat die Segel verloten.

### Angewommene Fremde.

Im Englischen Hause: Hr. Landschaftsdirector von Weiser a. Biezig. Hr. Landrath v. Gottberg a. Stolp. Hr. Landrath a. D. von Hellemann a. Cargin. Der Majoratsherr und Mitglied des Herrenhauses Hr. von Beckin a. Boedtle. Der Hauptmann a. D. u. Rittergutsbes. Hr. v. Dorne a. Kl. Bosphol. Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Weiser a. Gr. Bosphol, v. Faber a. Krobkirch, von Kierski a. Podskalice, Steffens a. Mittel-Golmkau, Steffens a. Gr. Golmkau u. Reimer a. Przechowo. Hr. Corvetten-Capitain Weickmann a. Berlin. Hr. Fabrikant Schiedel a. Berlin. Hr. Verwalter Bock a. Przechowo. Hr. Partikulier Walker a. London. Die Hrn. Kaufleute Buschmann a. Düren, Sommerfeld nebst Gemahlin a. Königsberg, Probsthan a. Slogau, Westphal a. Berlin, Richter a. Bremen, Voigtländer a. Breslau, Laurent a. Brüssel u. Engel a. Erfurt.

Hotel de Berlin: Die Hrn. Kaufleute Zeul a. Neukrug, Neuendorfer a. Bromberg, Ernst, Reimer u. Winkelmann a. Berlin, Anton a. Neufalz, Leonhardi a. Minden u. Kramer a. Gdstin. Die Hrn. Gutsbesitzer Köhner a. Graudenz, Harder a. Elbing u. Janzen a. Neudorf. Schmelzer's Hotel: Die Hrn. Kaufleute Sander a. Barmen, Boas a. Schwerin, Bondius a. Leipzig und Kauffmann a. Pr. Stargardt. Hr. Gewerfabrikant Becker a. Warschau. Frau Hotelbesitzer Schmelzer n. Fel. Tochter a. Elbing. Hotel d'Oliva: Die Hrn. Kaufleute Lange a. Magdeburg u. Rosenthal a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Schörke a. Neuhf. Hr. Ober-Inspector Dreyer a. Königsberg.

**Reichold's Hotel:**

Die Hrn. Kaufleute Schloffer a. Bamberg, Eberle a. Gräfenberg, Levyjohn a. Glogau und Frank a. Stolp. Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Meyerowitz u. Hirschel a. Berlin, Hecht a. Mühlhausen und Burbaum a. Fürth. Die Hrn. Fabrikanten Baris a. Remba u. Häbler a. Bittau. Die Hrn. Gutsbes. v. Sawinski a. Wiffel u. Winkler a. Plau.

**Stadt - Theater in Danzig.**

Die nsttag, den 22. Febr. (5. Abonnement Nr. 15.)

**Die Hugenotten.**

Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Meyerbeer. Mittwoch, den 23. Febr. (5. Abonnement Nr. 16)

**Die Anna-Lise.**

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Herrn. Herseh. Donnerstag, den 24. Febr. (Mit aufgehob. Abonnem.) Erste Gastdarstellung des Herrn

**Friedr. Devrient.**  
A. Dibbern.

Von Neuse in Sonderhausen, — Arnold'sche Buchhandlung in Leipzig — u. Boffelmann in Berlin empfing **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19:

**Anleitung zum Studium** der Thierwelt. Von Hofmähler. 3te gänzlich umgearbeitete Auflage. Preis 1 rthl. 10 sgr.

**Die Polarwelt**, ihre Erscheinungen und Wunder. Für Leser aller Stände anschaulich geschildert. Preis 22 1/2 sgr.

**Tagesfragen aus der Naturgeschichte.** Zur Belehrung und Unterhaltung für Jedermann. Preis 1 rthl. 20 sgr.

Für auswärtige Rechnung werden gekauft alte noch gut erhaltene **Baum- und Steinmarder, Zobel, Nerz- und Fuchsfelle** und bezahlt die höchsten Preise **J. Auerbach.**

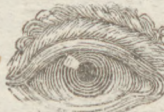
Da sich noch zahlreiche Herrschaften, so wie Schüler und Schülerinnen fast aus allen Danziger Lehranstalten zum letzten Cursus anmelden, so werden noch so lange Anmeldungen angenommen, bis alle ihren vierstündigen Cursus vollendet haben.

**Nur bei schneller Anmeldung**

können Erwachsene oder Kinder auch ohne Vorbegriffe eine brillante Malerei auf Papier, Seide, Holz, Marmor u. s. w. in 4 Stunden für 1 thlr. 15 sgr. gründlich erlernen und bei weiblichen Handarbeiten, bei Gewerben, bei Anfertigung neuartiger Galanteriefachen unbeschreiblichen Nutzen erzielen. Mehrere Herrschaften malen z. B. in diesen Stunden Schlummerkissen, Teller, Briefbeschwerer, Kästchen zc. zc. im prachtvollsten Farbenspiele.

**D. Jägermann und Frau, priv. zu Wien,**  
Hundegasse Nr. 119, 2 Tr. hoch.

**Operngläser**



in bester Qualität werden nach wie vor zu herabgesetzten Preisen



verkauft. Für Augenleidende

und Brillenbedürftige empfiehlt sein Lager **Conservations-Brillen** und Augengläser mit weißen und azurblauen Gläsern nach augenärztlicher Verordnung, für kurz-, weit-, schwachsehende und franke Augen, so wie für das Blenden von Sonnen-, Schnee-, Kerzen- und Gaslicht, als auch für Feuerarbeiter geeignet. Diese Conservations-Brillen für Herren, Damen und Kinder sind für weite Entfernung, sowie auch zum Schreiben, Lesen und Handarbeiten zc. **Brillenbedürftige**, welche sich mir anvertrauen, werde ich eine dem Auge genau passende Brille wählen, welche auch für spätere Zeit auf das Auge wohlthuend wirkt. Außerdem noch Alkoholometer, Barometer, alle Sorten Thermometer zc.

**C. Müller,**  
Jopengasse am Pfarrhof.

„Aus der Breslauer Zeitung vom 12. November 1857.“

**Stralsund**, 8. November. Seit einer Reihe von 10 Jahren lit ich fast ununterbrochen an einem hartnäckigen, schmerzhaften und heiseren Husten. Da ich keine Kosten scheute, wendete ich mich dieserhalb an mehrere renommirte Aerzte. Wenn auch jede Verschlimmerung meines Zustandes durch die ärztlichen Bemühungen fern gehalten wurde, so war eine Besserung resp. Beseitigung dieses Uebels nicht zu ermöglichen.

Vor sechs Wochen entschloß ich mich endlich auf vielseitiges Zureden von Freunden, die mit bestem Erfolge die **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** genossen, zu dem Gebrauch derselben.

Nach einer pünktlich, aber auch höchst gewissenhaften Anwendung in Beziehung der Diät ist es den Eduard Groß'schen Brust-Caramellen in ungefähr drei Wochen gelungen, mich von meinem langjährigen schmerzhaften Uebel völlig zu befreien. Aufrichtig, wie es nur ein reeller, dankbarer Mann vermag, empfehle ich ähnlich Leidenden diese Brust-Caramellen.

(L. S.) **Gottlieb Freibourg**, Rentier.

**Diese echten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, von der Handlung Eduard Groß in Breslau haben sich seit einem Decennium für Husten-, Hals- u. Brustleidende höchst wohlthätig bewährt.**

Dieselben sind von vielen hohen Sanitäts-Behörden und Autoritäten speciell geprüft und als bewährt begutachtet. Von höchsten Standes-, wie von Personen aller gebildeten Klassen, im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens empfohlen worden. Echte Packung in chamois Papier à Carton 15 sgr., in blau à 7 1/2 sgr., in grün 3 1/2 sgr. und Prima stärkste Qualität in rosa Gold à Carton 1 rthl. — Jeder Carton ist mit der Firma „Eduard Groß“ 3mal, nebst Facsimile 1mal die Begutachtung des Königl. preussischen Sanitäts-Raths, Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter zc. zc. und des Hof-Rath Ritter zc. zc. Dr. Gumprecht versehen.

Vorstehende Ed. Groß'sche Brust-Caramellen sind zu haben bei

**L. G. Homann,**  
in Danzig, Jopengasse No. 19.

**Ein tüchtiger Klempner-Meister** womöglich auch Kupferarbeiter, wird für die Stadt **Neustadt** gesucht. Sein gutes Fortkommen ist genügend gesichert. Das Nähere bei **H. L. Schilling** im „Hotel de Berlin.“

**Boston-Tabellen** in kleinem bequemen Format, vorrätzig bei **Edwin Groening.**  
Portecharfengasse Nr. 5.

Durch neue Zufendungen ist unser Lager mit den modernsten **Berliner Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren** auf das **Vollständigste** assortirt und empfehlen dasselbe bei den **billigsten** Preisen zur geneigten Beachtung.  
**S. A. Danziger & Söhne.**  
Langgasse Nr. 35.

**Conservatorium der Musik**  
in Berlin, Friedrichsstr. 225.

Am 2. April c. beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel und Gesang. Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren von Bülow, Brissler, Bossi, Golde, Oertling, Otto, Plato, Sabbath, Schwantzer, Ulrich, Wagner, Weitzmann ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hospianist Herr **Hans v. Bülow.**

Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker Herrn Musik-Director **Weitzmann** vertreten. Freie Composition lehrt der durch seine Sinfonien rühmlichst bekannte Componist Herr **Ulrich.** Das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und dem trefflichen Gesanglehrer Hrn. **Sabbath** zu. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

**Julius Stern,**  
Königl. Musikdirector.

**Gut-Verkauf.**

Es ist zu verkaufen: ein **Gut** in schöner Lage am See in der Nähe der Ostbahn zwischen Danzig und Bromberg. — Areal 1202 Mg., davon 402 Mg. Acker und Wiesen u. 800 Mg. fischreiche Seen — Dorf-lager — freundliches massives Wohnhaus — lebendes und todes Inventar. — Preis 18000 Thaler, Anzahlung 8000 Thlr. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Administrator

**Hermann Jüngling**  
in Berlin,  
Mohrenstraße Nr. 58.

Nächste Ziehung **166,000 Thaler,** 2100 Loose erhalten  
300 Gewinne mehr als bei Voriger. Hauptgewinn 2100 Gewinne

**Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.**

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco übersickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich baldigst direkt zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von **Anton Horix** in Frankfurt am Main.

**Berliner Börse vom 19. Februar 1859.**

	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	100 1/2	—	Posen'sche Pfandbriefe	3 1/2	88 1/2	87 1/2	Preussische Rentenbriefe	4	93 1/2	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4 1/2	100 1/2	93 3/4	do. neue do.	4	—	88 3/4	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	136 1/2	134 1/2
do. v. 1856	4 1/2	100 1/2	99 3/4	Westpreussische do.	3 1/2	83	82 1/2	Friedrichsd'or	—	13 1/2	9 3/4
do. v. 1853	4	—	94 1/2	do. do.	4	—	90 1/2	Gold-Kronen	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	85	84 1/2	Danziger Privatbank	4	82 1/2	—	Oesterreich. Metalliques	5	73 1/2	74 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	116 1/2	115 1/2	Königsberger do.	4	84	—	do. National-Anleihe	5	75 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	83	Magdeburger do.	4	—	83	do. Prämien-Anleihe	4	105 1/2	—
Pommersche do.	3 1/2	86 1/2	86	Posen'er do.	4	81 1/2	—	Potnische Schatz-Obligationen	4	86	—
do. do.	4	94	93 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	—	93 1/2	do. Cert. L.-A.	5	93 1/2	80 1/2
Posen'sche do.	4	99 1/2	99 1/2	Posen'sche do.	4	—	91 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	90 1/2	—